

Heiliger Benedikt - 50 Jahre Patron Europas : Vorwort zu diesem Themenheft

Autor(en): **Sexauer, Leonhard**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **91 (2014)**

Heft [1]: **Themenheft 2014 : Heiliger Benedikt 50 Jahre Patron Europas**

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heiliger Benedikt – 50 Jahre Patron Europas

Vorwort zu diesem Themenheft

P. Leonhard Sexauer, Redaktion

«Benedikt»

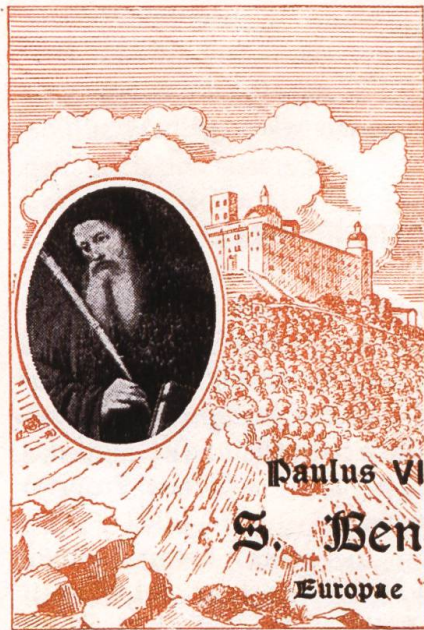
Wenn man «Benedikt» auf einer Suchmaschine im Internet «googelt», dann landet man eher bei Einträgen zum zurückgetretenen Papst Benedikt XVI. als bei unserem Mönchsvater, der vor 50 Jahren zum Patron Europas deklariert wurde. So schön es als Zeichen für uns «Schüler» des heiligen Benedikt war, dass ein Papst sich nach fast einem Jahrhundert wieder diesen Namenspatron zulegte, so bedauerlich ist es für uns manch-

Höre, mein Sohn, auf die Weisung des Meisters, neige das Ohr deines Herzens, nimm den Zuspruch des gütigen Vaters willig an und erfülle ihn durch die Tat!
(Anfang der Regel Benedikts)

mal, dass die meisten Menschen mit dem Stichwort «Benedikt» nicht sofort das verbinden, was uns Benediktinern und Benediktinerinnen da wichtig ist, nämlich «unseren» Benedikt. Schliesslich heissen wir ja nicht deshalb «Benediktiner» oder «Benediktinerinnen», weil wir besonders treue Anhänger von Papst Benedikt wären! Hoffentlich wird es den Franziskanern mit Papst Franziskus nicht genauso ergehen... Immerhin ist die Gefahr etwas kleiner, da der heilige Franziskus im Bewusstsein nicht nur der Gläubigen sehr stark verankert ist und eine volkstümliche Popularität genießt, wie sie bei Benedikt von Nursia ausserhalb der klösterlichen Dunstkreise nicht festzustellen ist.

Vater Europas

Das muss uns aber weder traurig noch beleidigt stimmen. Denn es ist offensichtlich, welche Langzeitwirkung von der Mönchsregel Benedikts ausging – Wirkungen, die entscheidend mitgeprägt haben, was man einmal das «christliche Abendland» nannte. «Vater des Abendlands» oder «Vater Europas» (so Papst Pius XII.) wurde der Mönchsvater Benedikt genannt. An seiner Persönlichkeit (er lebte von 480 bis circa 550) machen wir Mönche gerne – ein bisschen vereinfacht, dafür aber sehr anschaulich – den Übergang zwischen den Epochen der Antike und des Mittelalters fest. Andere zweifeln heute an, ob es sich bei *Benedictus* überhaupt um eine Person handelt, die historisch existiert hat, da seine Lebensbeschreibung aus der Feder einer Person stammt, die auch sonst ihre phantasievolle Kreativität ganz in den Dienst der christlichen Verkündigung gestellt hat, nämlich von Papst Gregor dem Grossen (um 540–604). Von der Mönchsregel, die als *Regula Benedicti* bezeichnet wird, lässt sich aber immerhin sagen, dass sie in der ausgewogenen Form, wie sie uns vorliegt, von einer Persönlichkeit zusammengestellt worden sein muss, die im monastischen und geistlichen Leben erfahren und gereift war und Wesentliches und Unwesentliches voneinander zu unterscheiden wusste. Auf diese Persönlichkeit bezieht sich die legendarische Lebensbeschreibung (Vita), die uns Gregor in seinem zweiten Buch der Dialoge hinterlassen hat, und er nennt sie «Benedictus» («Gesegneter»).



Paulus VI Declarat
S. Benedictum
 Europae Patronum

F. D. C. RODIA

QUI CRUCE LIBRO ARATRO
 PACIS UNITATIS CIVILIS CULTUS
 EUROPAE GENTIBUS FUIT MAGIS
 A PAULO PP. VI
 EISDEM PATRONUS CONSTITUITUR



POSTEVATICANE L. 40

POSTEVATICANE L. 300



478/a

Ersttagsausgabe anlässlich der Erhebung Benedikts zum Patron Europas (aus der klösterlichen Briefmarkensammlung).

24. Oktober 1964

Vor genau 50 Jahren, am 24. Oktober 1964, besuchte Papst Paul VI. das Benediktinerkloster Montecassino in Mittelitalien, das nach Auskunft Gregors des Grossen der heilige Benedikt gegründet hat (Dial. II 8,10–11). Es ist der Ort, an dem er wohl seine Mönchsregel verfasst hat und wo er auch begraben wurde. Anlass des Papstbesuches war die Neuweihe der wiedererbauten Klosterkirche, die samt der Klosteranlage in den Kämpfen des Zweiten Weltkriegs völlig zerstört worden war und deren Wiedererrichtung nun 20 Jahre später vollendet war. Diesen Besuch im «Mutterkloster» aller Benediktinerklöster nutzte der Papst während der dritten Sitzungsperiode des Zweiten Vatikanischen Konzils, um den heiligen Mönchsvater Benedikt feierlich zum Patron Europas zu erheben.

Mit Kreuz, Buch und Pflug

Benedikt ist nicht durch Europa gereist, um es zu missionieren und dem christlichen Glauben zuzuführen. Seine Wirkung entfaltete er indirekt durch die vielen Klöster, die später in der ganzen westlichen Hälfte Euro-

Wir wollen also eine Schule für den Dienst des Herrn einrichten.
(Benediktsregel, Prolog 45)

pas nach der Benediktsregel lebten, wozu nicht nur Benediktiner, sondern auch Zisterzienser und Trappisten gehören. Diese «Söhne des heiligen Benedikt» (und genauso müsste man auch die «Töchter» einschliessen) haben diesen Kontinent kulturell und religiös entscheidend geprägt. Nicht mit dem Schwert



Der heilige Benedikt. Rechte Statue des Mariasteiner Hochaltars (1680).

haben sie missioniert, sondern durch eine *sanfte* Präsenz: «Mit Kreuz, Buch und Pflug», diesen Topos greift Papst Paul VI. in seinem Motu Proprio vom 24. Oktober 1964 auf (siehe Seite 15), um die Art zu charakterisieren, wie das Mönchtum seit Beginn des Mittelalters auf die europäische Kultur eingewirkt hat: Christlicher Glaube (Kreuz), Bildung (Buch) und praktisches Know-how (Pflug) sind die Elemente, mit denen Mönche des heiligen Benedikt Europa befruchtet haben.

Hängt an diesen «weichen» Faktoren nicht auch heute die Zukunft und der Frieden unseres Kontinents? Und inwiefern können wir Mönche auch heute einen fruchtbaren Beitrag dazu leisten? Für uns, für die Kirche und für Europa werden das wichtige Fragen bleiben.

Inhalt dieses Themenheftes

Das 50-jährige Jubiläum dieser denkwürdigen Proklamation nehmen wir zum Anlass, ein Themenheft herauszugeben: «Heiliger Benedikt – 50 Jahre Patron Europas». Wir drucken zunächst die Predigt Pauls VI. und das offizielle päpstliche Dekret (Motu Proprio) von vor 50 Jahren ab.

Da der Anlass in die dritte Sitzungsperiode des Zeiten Vatikanischen Konzils fiel, blicken wir nochmals (wie im letzten Themenheft 2012) ins Konzilstagebuch unseres Mariasteiner Abtes Basilius Niederberger (Abt 1941–1971), der als Konzilsvater in Rom weilte und uns Einblick gibt, wie sich dieses Ereignis mit dem Konzilsablauf, aber auch mit der Mariasteiner Klostersgeschichte verwob, und wie er dieses besondere Event erlebte und doch nicht miterlebte (siehe Seite 18).

Zwei weitere Beiträge lenken unseren Blick auf das besondere seelsorgliche Gespür, das bei Benedikt bzw. in der Benediktsregel zum Tragen kommt. Der Abtpräses der Schweizer Benediktinerkongregation, Abt Benno Malfer von Muri-Gries, und unser Mitbruder, P. Ludwig Ziegerer, der eben seine Ausbildung als logotherapeutischer Berater abgeschlossen hat, haben diese Beiträge zur Abrundung dieses Themenheftes beigesteuert (Seiten 26–38).

Patrone und Patroninnen Europas

Die grosse Ehre, die unserem Mönchsvater Benedikt durch die Erhebung zum Patron Europas zuteil wurde, sah vielleicht mancher benediktinische Mitbruder wieder geschmälert, als Papst Johannes Paul II. weitere Heilige zu Patronen Europa ernannte, sodass Benedikt mit diesem Titel nun nicht mehr

alleine dasteht: 1980 gesellten sich die beiden heiligen Brüder Kyrill und Methodius, die Slawenapostel, dazu, da es doch vor allem der westliche und zentrale Teil Europas ist, der vom Erbe Benedikts geprägt wurde. Dem polnischen Papst war es ein wichtiges Anliegen, auch den slawischen Teil des Kontinents und den ostkirchlichen Lungenflügel der Kirche nicht auszublenden.

Nun gab es also schon drei Männer mit dem Titel «Patrone Europas», aber keine einzige Frau. Mit den drei toughen Frauen, die Johannes Paul II. 1999 zu Mitpatroninnen Europas proklamierte, war auch dieses Manko behoben: die heilige Katharina von Siena (1347–1380), Kirchenlehrerin und Mystikerin, die heilige Birgitta von Schweden (1303–1373), Mutter von acht Kindern und eine Repräsentantin des skandinavischen Nordens Europas, und Teresia Benedicta vom Kreuz (Edith Stein, 1891–1942), die als jüdisches Opfer des Nationalsozialismus gleichsam die Moderne und den judenchristlichen Teil der Kirche vertritt.

Was vielleicht manchem als inflationäre Ausweitung des Titels «Patron Europas» erscheint, spiegelt letztlich die grosse Vielfalt

verschiedener Prägungen der Kirche auf dem europäischen Kontinent wieder: Ost und West, Nord und Süd, Mittelalter und Neu-

Wer im klösterlichen Leben und im Glauben fortschreitet,
dem wird das Herz weit,
und er läuft in unsagbarem Glück der Liebe den Weg der Gebote Gottes.

(Benediktsregel, Prolog 49)

zeit, Frau und Mann. Das tut der Bedeutung des heiligen Benedikts als Schutzpatron Europas sicher keinen Abbruch, zumal Papst Paul VI. in seinem Motu Proprio kraft seines apostolischen Amtes ausdrücklich «den heiligen Benedikt AUF IMMER zum himmlischen HAUPTPATRON ganz Europas» bestimmt und erklärt (vgl. Seite 17).

Einen solchen himmlischen Fürsprecher und Friedensboten hat Europa auch heute nötig, wo vertriebene Völker wie zur Zeit Benedikts Heimat suchen und wieder einmal Krieg an die Tore Europas anklopft.

Die inzwischen sechs Patrone Europas: Cyrill, Birgitta, Methodius, Katharina, Benedikt und Edith Stein.

